

Studierendenparlament c/o AStA der RWTH
Pontwall 3
52062 Aachen

Dringlichkeitsantrag „Solidarität mit den Studierenden im Iran“

Sehr geehrtes Präsidium, liebe Mitglieder des Studierendenparlaments, liebe Referent*innen,

Jin, Jiyan, Azadî – Freiheit für Frauen und Studierende im Iran! Solidarität mit dem Protest!

Geschichte der Proteste

Am 13. September 2022 wird die kurdische Frau Jina (Mahsa) Amini in Teheran im Iran von der islamischen Sittenpolizei festgenommen, da sie ihr Kopftuch angeblich nicht ordnungsgemäß trägt. Drei Tage später stirbt sie in einem Krankenhaus. Laut den iranischen Behörden starb sie in Folge eines Herzversagens, jedoch gilt dies als eher unwahrscheinlich. Zeugenberichten zu Folge ist ihr Tod auf die Gewalteinwirkung durch die Polizisten zurückzuführen. Jina Aminis Tod und das Kopftuch stehen für die Unterdrückung der Frauen, aber auch für die Unterdrückung des kurdischen Volkes. Jina Aminis Tod war ein Femizid und ihr Tod die Folge patriarchaler, rassistischer und politisch-islamischer Gewalt. Die Proteste fangen in der ostkurdischen Stadt Saqqez an. Es kommt zu einer Ausweitung auf andere ostkurdische Städte im Iran, nach dem Aufruf zum Generalstreik von oppositionellen Parteien und zivilgesellschaftlichen Organisationen in Ostkurdistan. Infolgedessen kommt es zu Protesten auf den Straßen im ganzen Land, die nicht nur den Tod von Jina Amini thematisieren, sondern darüber hinaus Unzufriedenheit mit einer ins Stocken geratenen Wirtschaft, eingeschränkten Bürgerrechten und der Marginalisierung ethnischer Minderheiten mit dem feministischen Kampf zusammenbringen. Ein Ende der Unterdrückung der Menschen im Iran ist für uns unumgängliches Ziel.

Frauen legen ihre Kopftücher ab, verbrennen sie oder rasieren sich ihre Haare ab als Zeichen des Protestes und der Auflehnung gegen das islamisch-autoritäre Regime und riskieren damit ihr Leben. Den Protesten begegnet das iranische Regime mit Repression und Gewalt, die vielen Protestierenden bereits das Leben kostete. Wohin die Proteste führen, kann niemand sagen, jedoch ist die Hoffnung auf einen Wandel hoch. In Deutschland solidarisieren sich tausende mit den Protesten der iranischen und kurdischen Frauen. Auch in Aachen gibt es seit mehreren Wochen Proteste und vergangene Woche versammelten sich mehrere Studierende und Menschen der Stadtbevölkerung unter dem Motto „Campus rally for Iran“ unter dem Super-C. Der Protest fand in zahlreichen internationalen

Universitätsstädten statt.¹ Auch an verschiedenen Universitäten kommt es zu Protesten. Es sollte der erste Uni-Tag sein, die Studierenden gehen jedoch auf die Straße: Videos zeigen, wie Studierende „Frau, Leben, Freiheit“ und „Studenten ziehen den Tod der Demütigung vor“ skandieren. Der kurdische Ruf Jin, Jiyan, Azadî wird zur Parole der Proteste im ganzen Land. Es kommt zu Gewalt gegen Professor*innen und Studierende, die von Sicherheitskräften festgenommen werden. An der Universität Sharif kommt es zum Einsatz von Tränengas und Waffengewalt. Infolge der Proteste gegen das unterdrückende System wird das Internet im Iran abgestellt und die Universitäten geschlossen. Universitäten sind ein Ort des kritischen Denkens und wissenschaftlichen Freiheit, als Studierendenparlament der RWTH kritisieren wir aufs schärfste, dass das Regime durch solche Maßnahmen versucht, die Proteste zu unterdrücken. Um Frauen, Kurd*innen und allen, die sich gegen das unterdrückende Regime erheben, eine sichere Ausbildung zu gewährleisten, müssen die Hochschulen die Aufnahme iranischer Studierender erleichtern.

Das Studierendenparlament möge daher folgende Resolution beschließen:

„Solidarität mit den Studierenden und Protestierenden im Iran!“

Als Studierendenparlament verurteilen wir die Übergriffe des iranischen Regimes auf iranische Universitäten, insbesondere an der technischen Universität Sharif. Dass die Revolutionsgarden und die Militärpolizei Campus und Wohnheime stürmen, Studierende in der Ausübung ihrer Meinungsfreiheit niederprügeln und die Freiheit der Universitäten gewaltsam unterdrücken widerspricht unseren Werten und unserem Verständnis von Forschung und Lehre. Universitäten als Orte kritischen Denkens und des freien Meinungs austausches müssen gewährleistet werden.

Daher drücken wir als Studierendenparlament unsere Solidarität mit den Streikenden im Iran, besonders mit Frauen und Studierenden, aus. Wir schließen uns dem Statement der „Iranian Scholars for Liberty“² an und betonen insbesondere dies:

Wir verurteilen die Angriffe des iranischen Regimes auf Universitäten und die wissenschaftliche Gemeinschaft.

Wir sprechen uns für einfachen Zugang und sichere Unterkunft für verfolgte Studierende und Angestellte der Universitäten ein, wie es auch bei den Geflüchteten aus der Ukraine der Fall war.

Wir fordern die Entlassung politischer Gefangener im Iran und fordern, den Iran für die Menschenrechtsvergehen zur Verantwortung zu ziehen.

Wir fordern den ASTa auf, sich an geeigneter Stelle für diese Anliegen einzusetzen und insbesondere für bessere Aufklärung zu den Vorgängen im Iran und den Veranstaltungen in Aachen zu sorgen.

Jin, Jiyan, Azadî – Frau, Leben, Freiheit!“

Wir würden uns über ein starkes Zeichen für internationale Studierende und für die Proteste im Iran freuen.

Marc Gschlössl und Fynn Grünwald

¹ <https://campusrally.iranianscholarsforliberty.com/> (abgerufen am 07.12.2022)

² <https://www.iranianscholarsforliberty.com/how-we-can-help/statement> (abgerufen am 07.12.2022)